Der Deutsche Correspondent.

31. Jahrgang. Baltimore, Md., Dienstag, den 24. Januar 1871. Nummer 20.

Wegweiser für Reisende.

Baltimore-Ohio Eisenbahn.

Nach allen Stationen — um 8 Uhr Morgens, nach Winchester, Strasburg und Zwischenplätze um 4.05 Nachmittags (Sonntags ausgenommen). Der 8 Uhr Morgenzug verbindet sich mit Strasburg u. Harrisonburg via Manasses-Gap-Bahn.

Nach dem Westen — um 4 und 8.45 Abends.

Nach Frederick und Hagerstown — um 8 Uhr Morgens und 4.05 Abends (ausgenommen Sonntags).

Nach Ellicott City u. s. w. — um 8.00 Morgens und 1.20, 4.05 und 5.00 Nachm. (Sonntags ausgenommen), und nach Mount Airy um 5 Uhr Nachm.

Nach Washington — um 4.20, 5.08, 7, 8.10 und 11.30 Morgens und 2, 3.55, 4.45, 8.30 und 9.45 Abends.

Nach Annapolis — um 7 und 11.30 Morgens und 4.45 Nachmittags.

Von Washington — 6.45, 7.25, 8, 9.25 Morgens und 12.45, 2.50, 4.10, 5.40, 7.45 und 9 Abends.

Philadelphia-Wilmington-Balto. Eisenbahn.

Nach Philadelphia, Zwischenstationen und „Delawarer Eisenbahn" — um 7.25 Morgens (Sonntags ausgenommen).

Nach Philadelphia und New-York (bei Perryville nach Port Deposit abbiegend) um 9.30 Morgens (Sonntags ausgenommen).

Nach Philadelphia und New-York (sich in Wilmington mit der „Delaware Eisenbahn" verbindend) um 2.40 Nachmittags (Sonntags ausgenommen).

Nach den Stationen bis Port Deposit — um 5 Uhr Nachmittags (Sonntags ausgenommen).

Nach Philadelphia — um 7.25 Abends, täglich.

Nach New-York — Expreßzug um 10.40 Abends, täglich.

Philadelphia-Balto. Central-Eisenbahn

verläßt Baltimore um 7.25 Morgens und 2.40 Nachm. Billet-Büreau: Nr. 147, West-Baltimorestraße.

Nördliche Central-Eisenbahn.

Nach Pittsburg, dem Westen und Norden bis an die Niagara-Fälle, an allen Stationen zwischen Baltimore und York anhaltend — täglich um 8.30 Morgens (Sonntags ausgenommen).

Nach Pittsburg, dem Westen und Norden bis Williamsport und Erie — täglich um 12.40 Nachmittags (Sonntags ausgenommen).

Nach Pittsburg, den Niagara-Fällen und Buffalo — täglich um 10.20 Abends.

Nach Pittsburg und dem Südwesten, an den Hauptstationen zwischen Baltimore und Harrisburg anhaltend — täglich um 7.40 Abends (Sonntags ausgenommen).

Westliche Maryländer Eisenbahn — um 8.30 Morgens und 3.30 Nachmittags.

Nach Gettysburg — um 8.30 Morgens und 12.40 Nachmittags.

Nach Hanover — um 8.30 Morgens und 12.40 und 3.30 Nachmittags.

Cumberländer Thal-Bahn — um 8.30 Morgens und 12.40 Nachmittags.

Nach York — täglich um 3.30 Nachmittags (Sonntags ausgenommen).

Nach Parkton — täglich um 5.30 Nachmittags (Sonntags ausgenommen).

Billet-Büreau: Nr. 9, Nord-Calvertstr.

Catonsviller Pferdebahn.

Stündlich von 6 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, 1 Uhr ausgenommen. Sonntags stündlich von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends und jede halbe Stunde von 2—7 Uhr Abends nach Loudon Park.

Nach Ellicott City — um 8 und 10 Uhr Morgens und 2 und 6 Uhr Nachmittags. Zurückkehrend von Ellicott City um 7 und 10 Uhr Morgens und 2 und 6 Uhr Nachmittags. — An Sonntagen um 8 und 10 Uhr Morgens, und 2, 4 und 6 Uhr Nachmittags nach, und 8 und 10 Uhr Morgens und 3, 5 und 6 Uhr Nachmittags von Ellicott City.

York-Road Pferdebahn.

Nach Towsontown stündlich von 7 Uhr Morgens bis 11 Uhr Abends.

Nach Govanstown um 6, 6½, 7½ und 8¾ Uhr Morgens und 2½, 3¾, 4½, 5½ und 6¾ Uhr Abends.

An Sonntagen: Um 10¼ und 11¼ Uhr Morgens und 12½, 1¼, 2½, 3½, 4½, 5½ und 6¾ Uhr Nachm., und von Govanstown hierher, um 10 und 12 Uhr Morgens und 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8 Uhr Nachmittags.

Spezial-Notizen.

Baltimore
Fire Insurance Office,
Südwest-Ecke von South- und Waterstraße,
versichert fortwährend gegen Verlust oder Schaden durch Brandunglück, sowohl in der Stadt, wie im Lande alle Arten von Eigenthum, Wohn-, Laden- und Waarenhäuser, Handelsgüter, Ackerbauprodukte; Möbeln, Hausgeräthschaften, im Bau begriffene oder im Hafen in Ladung befindliche Fahrzeuge u. s. w.
Das Direktorium besteht aus folgenden Herren:
Wm. G. Harrison, Präsident;
Geo. R. Vickers, Wm. H. Brune,
F. W. Alricks, H. v. Kapff,
David S. Wilson, T. Robt. Jenkins,
Josiah Pennington, C. Morton Stewart,
Francis T. King, B. F. Newcomer,
Henry Carroll, Orville Horwitz,
R. S. Steuart, W. W. Taylor.
Applikations-Formulare und weitere Nachricht über die Gesellschaft wird in der Office, Südwest-Ecke von South- und Waterstr., ertheilt, wo auch alle Aufträge sofort erledigt werden. Versicherungen werden auf irgend eine Frist angenommen, welche der Applikant wünschen mag.
(Jan.1,1J.) Fr. Woodworth, Sekr.

Germania-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
$500,000.00 Baar-Kapital.
553,054.61 Ueberschuß am 1. Januar 1870.
$1,053,054.61 Total-Vermögen, den Gesetzen des Staates New-York gemäß angelegt.
Versichert in der „Germania"!
Die „Germania" ist eine ganz deutsche Gesellschaft.
Es ist die älteste deutsche Gesellschaft in Amerika.
Ihr großes Kapital mit bedeutendem Ueberschuß gewährt den Versicherten die beste Sicherheit.
Alle Verluste werden prompt und voll bezahlt.
Ihre Geschäfte sind und werden stets auf eine vorsichtige und solide Weise geführt.
Die deutsche Kundschaft sichert der „Germania" eine hervorragende Stellung unter allen Versicherungs-Gesellschaften.
Die „Germania" ist die erste und bedeutendste deutsche Versicherungs-Gesellschaft in den Ver. Staaten.
Keine andere Gesellschaft kann den Deutschen größere Vortheile oder bessere Sicherheit gewähren.
J. G. Proud & Söhne, Agenten,
Nr. 21, Southstraße, Baltimore, Md.
Policen werden in der Agentur ausgefertigt und Verluste bezahlt. (Juni1,1J.,j.a.T.)

Theodor Glocker & Sohn,
deutsche Anwälte & Conveyancers,
Nr. 11, Courtlandstr.,
besorgen alle Geschäfte an den verschiedenen hiesigen Gerichten, verfertigen Kaufbriefe und Dokumente aller Art aus; ebenso Vollmachten u. s. w. (194-)

C. L. Schmidt,
Advokat,
"Columbia Law Building,"
5. Straße, nahe Louisiana-Avenue.
(247-) Washington, D. C.

Friedrich Schmidt,
deutscher Advokat,
Washington, D. C.
Office Nr. 426, Siebente Straße, im Hause des Hrn. F. Prott, der „Odd-Fellow"-Halle gegenüber.
Praktizirt vor allen Gerichtshöfen im Distrikt Columbia. Alle in sein Fach schlagende Geschäfte werden auf's Pünktlichste besorgt. (168-)

Dr. Heuser,
Nr. 97, Sharpstraße.
Sprechstunden:
von 8 bis 9 Uhr früh; von 1 bis 2 Uhr Nachmittags und von 6 bis 8 Uhr Abends. (Jan.16,1J.)

Doktor Davis,
Nr. 14, West-Baltimorestraße,
behandelt alle Krankheiten, insbesondere Frauenkrankheiten, und garantirt deren Heilung. Privatzimmer für Damen; auch werden Medikamente zugeschickt.
(Jan.6,1Mt.)

Dr. Ferdinand Mathieu
aus Castellaun (Rheinprovinz),
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,
137, Süd-Broadway, 137.
Officestunden: Morgens von 7 bis 9 Uhr; Nachmittags von 2 bis 3, und Abends von 6 bis 8 Uhr.
(Okt.24,6Mte.)

Dr. M. Wiener,
homöopathischer Arzt,
Nr. 249, West-Fayette-, nahe Pinestr.
Sprechstunden: Vormittags bis 9 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. (3-)

Goldheim's
berühmtes
Schweizer Wein-Magen-Bitterer
zur sicheren Heilung von
verdorbenem Magen, Kopfweh, Unverdaulichkeit, Magenkrampf u. allen Krankheiten, welche von dem Magen herrühren.
Gebrauchsanweisung: ein kleines Weinglas voll vor dem Mittagessen und eins vor dem Schlafengehen.
Zu verkaufen bei L. Goldheim, Nr. 276, West-Prattstraße, Baltimore, Md. (Sept.1,12Mte.)

Deutsche und englische Schule.
F. Knapp,
Ecke von Hollidaystr. und Orange-Alley.
Es wird von zwölf Lehrern vollständiger Real-, Sprach-, Schreib-, Gesang- und Zeichnen-Unterricht ertheilt, Lektionen im Französischen und Lateinischen, sowie im Clavierspielen, auf Verlangen hebräischer Unterricht in verschiedenen Klassen. Für weibliche Arbeiten ist eine Lehrerin angestellt. Mit der Schule ist eine Turn-Anstalt verknüpft; auch werden Schüler in Kost und Logis genommen.
Nähere Auskunft ertheilt der Prinzipal der Anstalt, F. Knapp, Ecke von Hollidaystr. und Orange-Alley.
(Jan.,1J.)

Fischer & Roßmäßler,
Deutsche Buch- u. Schreibmaterialien-Handlung,
Nr. 58, Nord-Gaystraße,
der Zionskirche gegenüber, Baltimore, Md.
Agentur sämmtlicher in Deutschland, sowie in Amerika erscheinenden Zeitungen.
Halten ein vollständiges Lager aller hier eingeführten Schulbücher.
Kaufen alte und neue Bücher zum höchsten Preise.
(August22,1J.)

Georg Kroner,
Nr. 189, Ost-Madisonstraße,
empfiehlt sich als Agent aller in Deutschland und hier erscheinenden Zeitschriften. (Nov.8,1J.)

Gebrüder Sisco
Fabrikanten von
Regalien,
Juwelen, Bannern und Fahnen
für
Odd Fellows, Rothmänner
und alle sonstigen
Gesellschaften
in
Nr. 50, Nord-Charles-, nahe Baltimorestr., Baltimore
(Okt.7,1Mte.)

Altes Papier! — 50 Cts. pro 100.
Um mit einem Vorrathe alten Papiers aufzuräumen lassen wir dasselbe heute für 50 Cts. pro 100 Bogen ab. Man melde sich in der Exp. d. Bl. (183-)

Spezial-Notizen.

Pelze, Pelze, Pelze!
Großer Verkauf von Pelzen
bei M. Heilbrunn & Söhnen,
populäres Pelz-Geschäft
in Nr. 52, Hanover-, nahe Lombardstraße.
Pelzsätze für Kinder: $3.00 und höher.
Pelzsätze für Damen: $4.00 und höher.
Alles Pelzwerk sehr billig!
Jeder Satz wird als perfekt garantirt!
Pelzwaaren werden geändert und nach jeder Façon geschnitten, auch gereinigt und prompt ausgebessert.
Außerdem kauft man Shawls, Schnittwaaren und Kleiderstoffe billig und preiswürdig in
Nr. 52, Hanover-,
(Dez.12,2Mte.) nahe der Lombardstraße.

Peter Rose & Sohn
(früher von der Firma Maynard, Ely & Rose),
Germanstraße, 1. Thüre östlich von Calvertstr., fabriziren und offeriren zu den billigsten Preisen amerikanische Kalbfelle, Buff-Leder, Obertheil- und Split-Leder und haben stets ein volles Assortiment von französischem Leder, Trimmings und Findings an Hand. Die Qualität der Waaren kann nicht übertroffen werden, und man thut wohl daran, bei uns vorzusprechen, ehe man anderswo hingeht.
(Jan.11,12Mte.t.&w.)

John S. & Georg N. Berry,
Fabrikanten von feuerfesten Ziegelsteinen,
haben ihr Büreau von Nr. 294, Montgomerystraße, nach der Nordost-Ecke der Hamburg- und Warnerstraße verlegt, woselbst alle Aufträge prompt ausgeführt werden. (Jan.6,12Mte.)

Maynard & Ely,
Gerber, Leder-Zurichter
und
Leder-Händler im Allgemeinen,
werden das Leder- und Finding-Geschäft am alten Platze, Nr. 46 & 48, Süd-Calvertstraße, fortführen und beabsichtigen, zu allen Zeiten einen gut ausgewählten Vorrath von Leder und Findings an Hand zu haben, welchen wir zu den niedrigsten Preisen verkaufen. Wir ersuchen um die Kundschaft unserer alten Kunden und der Herren Schuhfabrikanten im Allgemeinen. Die Bücher der erloschenen Firma von Maynard, Ely & Rose befinden sich am alten Platze.
(Jan.10,3Mte.-Sept.1,3Mte.)

G. & N. Pöpplein, jun.,
Nr. 27, Hanover-Straße,
Fabrikanten und Importeure von
ausländischen und einheimischen Oel-Farben, Firnissen u. s. w.,
Sand- und Schmergel (Emery)-Papier.
Alle deutschen Oel- und anderen Farben stets auf Lager. (Dez.26,1J.)

Henry W. Jenkins & Sohn,
Nr 16, Lightstraße,
praktische Tischler,
die älteste Möbel-Handlung in der Stadt.
Schöne Zimmer-, Kirchen-, Bank- und Büreau-Möbeln auf Bestellung angefertigt. (Dez.5,1J.)

„Florence,"
die beste Familien-Nähmaschine,
unübertroffen hinsichtlich der Einfachheit und Dauerhaftigkeit der Construktion, sowie sie auch alle anderen Nähmaschinen in der Fähigkeit zur Benutzung für alle Sorten Arbeiten ohne Wechsel der Vorrichtungen und in der Schönheit und Elastizität des Stiches übertrifft.
Verkaufszimmer: Nr. 49, Nord-Charlesstraße, unter dem „Freimaurer-Tempel." (Okt.17,6Mte.)

$15. Schöne Gebisse. $15.
Zufriedenheit garantirt.
Theile von Gebissen von $3 bis $10.
Zähne ausgezogen mit Gas 50 Cts.
MARYLAND DENTAL ASSOCIATION,
Nr. 61, Lexington-,
(23-) 3 Thüren westlich von Charlesstraße.

Dr. J. C. Moyston's
BALTIMORE DENTAL PLACE,
Südost-Ecke der Eutaw- und Saratogastraße.
Vollständige Gebisse zu $10 bis $15, welche garantirt werden, Zufriedenheit zu gewähren.
Zähne werden ohne den geringsten Schmerz ausgezogen zu 50 Cents pro Stück; reine Goldfüllung nur $2; dritte Silberfüllung $1, auf 10 Jahre garantirt. Das Büreau ist zu jeder Zeit offen; Sonntags von 9 bis 12 Uhr Vormittags. (286-)

Dr. J. E. Ricord,
Nr. 141, Fayette-, zwischen Park- und Howard-Straße,
hat 30 Jahre auf Hospital-Praxis verwandt. Junge Leute, welche durch Selbstbefleckung und häufige syphilitische Krankheiten sich Saamenergießungen, Nerven- und organische Schwäche, Schüchternheit, Schwäche der Sehkraft, Ohrensausen, Erröthen, Hoden-Anschwellung, Impotenz u. s. w. zugezogen haben, können schnell geheilt werden. Gonorrhöe wird in 3 Tagen geheilt, frische Syphilis in 5 Tagen, leichte Syphilis vollständig geheilt.
Sprechstunden: von 9 bis 12½ Uhr Morgens;
von 2 bis 3 Uhr Nachmittags und
von 7 bis 8 Uhr Abends.
Sonntags: von 10 bis ½12 Uhr Vormittags.
Heilung wird garantirt. (267-)

Dr. N. Sappington's
zusammengesetzter Flachssaamen-Syrup
ist ein sicheres und gefahrloses Heilmittel für Husten, Erkältung, Keuchhusten, Heiserkeit rc. Es beseitigt Entzündung und verhütet dadurch Schwindsucht. Dieser vorzügliche und eines guten Rufes sich erfreuende Syrup wird seit 22 Jahren gemacht und hat große Zufriedenheit gegeben. Präparirt von Dr. N. Sappington, Nr. 132, Nord-Gaystraße.
Zu haben bei allen Händlern im Allgemeinen. Preis 50 Cts. (Nov.23,1J.)

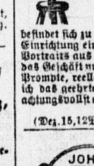
Dr. S. D. Grant,
Nr. 23, Nord-Libertystraße, Baltimore, will $100 Strafe zahlen, wenn er Engbrüstigkeit, Luftröhrenast-Entzündung, beginnende Schwindsucht, Kurzathmigkeit, Verlust der Stimme, Catarrh und alle Leiden des Halses, der Lunge, der Harnwege, des Blutes, der Haut, Ohrensausen, Dyspepsie, Wassersucht, Hämorrhoiden, Rheumatismus, Skropheln, Nervenschwäche, Augen- und Ohren-Krankheiten u. s. w. nicht kurirt. Wer mit hier nicht angeführten Leiden behaftet ist, sollte nicht vergessen, daß Dr. Grant alle Uebel heilt, wie sie auch heißen und beschaffen sein mögen. Er besucht die Kranken bei Tag und bei Nacht. (April27,1J.)

Die zusammengesetzte Sauerstoff-Kur durch Einathmung.
Lungenleiden, Luftröhrenast-Entzündung, Husten, Verlust der Stimme, Verdauungsbeschwerden, Dyspepsie, Nervenleiden, allgemeine Körperschwäche, sowie alle chronischen Leiden werden erfolgreich behandelt von
Richard Gardiner, Med. Dr.,
Nr. 121, Parkstr., Baltimore, Md.
Berathungsstunden: bis 11 Uhr früh; von 3 bis 5 Uhr Nachm.
Empfohlen durch Pastor Richard Fuller, Dr. Theol., in Parkstraße, Baltimore. (Nov.10,1J.)

Geo. C. Hicks & Comp.,
Nr. 3, Süd-Hollidaystraße,
Feuer-Backsteine, Retorten, Tiles,
(Aug.6,1J.) Ofensteine u. s. w.

Ridgely, Tyson & Comp.,
Fabrikanten von
Holzkohlen
für Rektifizirer.
Rockville, Md.
Büreau, Nr. 59, Süd-Gaystraße, Baltimore, M
(März11,1J.)

Das beste Bild in der Stadt
wird in dem Etablissemente



Salomon Fuld's,
Nr. 369, N.-Broadway,
nahe Gaystraße,
abgenommen. Meine elegante Gallerie befindet sich zu ebener Erde und erhält durch verbesserte Einrichtung ein vorzügliches Licht, weshalb nur die besten Portraits aus meinem Atelier hervorgehen, da ich zumal das Geschäft nur nach wissenschaftlichen Prinzipien führe. Prompte, reelle und billige Bedienung versprechend, lade ich das geehrte Publikum zum Besuche meines Ateliers achtungsvoll ein.
Salomon Fuld,
Nr. 369, Nord-Broadway,
(Dez.15,12Mte.) nahe Gaystraße.

Nr. 8, Nord Greenstraße.
Alle, welche eine Verbesserung der Sehkraft wünschen, können nirgends besser mit jeder Art von Brillen und Augengläsern u. s. w. versehen werden, oder die brasilianischen Pebbles und Gläser eingesetzt erhalten, als im obenerwähnten Platze. (Sept.27,1J.)

Karl Bein,
Verfertiger von
Schmuck- und Silberwaaren,
Nr. 84, Lexington-,
zwischen der Charles- und Liberty-Straße,
Baltimore.
Jede Art von Goldschmuck- und Haararbeit wird auf Bestellung angefertigt, sowie Schmucksachen, Ringe, Uhren rc. in der besten Weise und zu den billigsten Preisen reparirt. (Nov.19,3Mte.)

John R. Hare,
der englische Uhrmacher,
unter dem "MANSION HOUSE," Ecke der West-Fayette- und St. Paulstraße,
(früher Uhrmacher für Larmour & Comp.),
widmet seine ganze Aufmerksamkeit der Reparatur von Uhren, Chronometern und Schmucksachen. (April27,1J.)

Radowa.

Roman
von Gustav vom See.

(Fortsetzung.)

Manuela war durch die öffentliche Zurechtweisung ihrer Eltern in Gegenwart eines Fremden, den zu beleidigen sie nicht im Entferntesten die Absicht gehabt, der sich aber durch ihre wohlgemeinten Worte dennoch beleidigt gefühlt und sie unwürdig behandelt hatte, tief verletzt.

Sie besaß noch nicht die Macht, ihre Gefühle und Empfindungen, wenn sie wie fast immer lebhaft davon bewegt wurde, äußerlich zu verbergen, ihr schönes Auge war noch der klare und glänzende Spiegel ihrer Seele, durch welchen man jede leise Veränderung auf dem Grunde mit Leichtigkeit wahrnehmen konnte.

So auch jetzt, Sie fühlte, daß sie ihrer Thränen nicht Herrin bleiben würde, Thränen, welche Zorn und gekränkte kindische Eitelkeit hervorriefen,—und sprang deshalb rasch auf, warf dem Offizier noch einen trotzigen Blick zu und verließ eiligen Schrittes das Zimmer.

„Sie müssen gütigst entschuldigen," unterbrach der Graf die dadurch eingetretene peinliche Stille, „meine Tochter ist, wie Sie wissen, erst vor Kurzem zu uns zurückgekehrt und bewegt sich noch in klösterlichen Anschauungen und Gewohnheiten."

„Ich allein habe um Entschuldigung zu bitten," erwiederte der Offizier, der sich jetzt seines unritterlichen Benehmens schämte und Manuela plötzlich mit andern Augen betrachtete; „ich bedauere es von ganzem Herzen, der unfreiwillige Veranlasser des gerechten Unwillens Ihrer Fräulein Tochter gewesen zu sein, und bitte es mir als einen letzten Beweis Ihrer Gastfreundschaft aus, mir Gelegenheit zu geben, ihr deshalb Abbitte leisten zu dürfen."

„Ach," scherzte der Graf, im Innern über das Benehmen seiner Tochter erfreut, „so junge Mädchen haben noch ihre kindischen Anschauungen und Pensionslaunen, das wächst sich erst nach einiger Zeit aus. Wollen Sie uns denn wirklich morgen verlassen."

„Ich dächte, Ihnen lange genug lästig gewesen zu sein."

„Sie wissen, daß Sie uns ein sehr angenehmer Gast sind und stets sein werden."

Manuela, als sie erfuhr, der Offizier habe sein Unrecht eingesehen und wünsche sie noch einmal zu sprechen, um sich wegen seines Benehmens zu entschuldigen, legte sich eilig in das Bett, klagte über heftige Kopfschmerzen und war ungeachtet der dringendsten Ermahnungen ihrer Mutter und auch ihres Vaters nicht zum Aufstehen zu bewegen.

Auf den Offizier schien die Versagung seines Verlangens, sie nochmals zu sehen, wie jeder erstrebte und nicht erfüllte Wunsch, einen schmerzlichen Eindruck zu machen. Er sprach jedoch nur leichthin sein Bedauern darüber aus, und verließ Radowa am andern Morgen in aller Frühe, als die Bewohner des Schlosses noch im sanften Schlafe lagen.

Sechszehntes Kapitel. — Jugenderinnerungen.

Wie erfrischend, stärkend und belebend umspielen uns die Luftwellen eines sonnigen, klaren Morgens. Es ist, als ob der junge Tag, wenn er mit lebensfrohem Verlangen und ungeschwächter, keuscher Kraft dem Schooße der Nacht entsteigt, uns seine Jugend anhauchen und die in uns schlummernden Hoffnungen und Illusionen neu erstehen lassen wollte. Die Nerven, jene geheimnißvollen Vermittler des seelischen und körperlichen Lebens, tragen das Gefühl des Wohlbefindens bis in ihre feinsten Ausläufer, leicht hebt und senkt sich unsere Brust und wir trinken mit Entzücken in langen Zügen die erfrischende, balsamische Luft.

Der junge Graf Hardeck, als er rasch im offenen Wagen am Ufer des sich in sanften Windungen schlängelnden Flusses dahinfuhr, wurde von ähnlichen Empfindungen beherrscht, ohne sich derselben bewußt zu werden. Empfindungen, welche wir zergliedern und auf ihre Entstehungsursache zurückführen, verlieren in demselben Momente ihren Zauber; sie gleichen den Blumen, von denen man den Thau und Blüthenstaub mit der Farbenpracht abwischt.

Er fühlte sich so wohl und behaglich, wie noch nie in seinem Leben. So glaubte er wenigstens. Nie war ihm eine Gegend so schön, so malerisch, so entzückend vorgekommen, wie das einfache Thal der Eger, mit den sanft ansteigenden Höhen und den freundlichen Dörfern.

Es war jedoch nicht der Einfluß des Morgens allein, welcher diese Empfindungen bei ihm erzeugte, sondern mehr noch das Bewußtsein der Genesung von einer langen und theilweise schmerzhaften Krankheit. Wie man sich Entbehrungen auferlegt, um später besser zu genießen, wie man hungert, um zu essen, überhaupt bemüht ist, das matte und laße Getränk des täglichen Daseins eine Zeitlang unberührt zu lassen, damit es sich concentrire und an Kraft und Geist gewinne, so sollte man auch wünschen, eine Zeitlang krank zu sein, um des entzückenden Genusses der Genesung theilhaftig zu werden.

Er lag zurückgelehnt in dem rasch dahinrollenden Wagen, seine dunkeln Augen blickten mit dem Ausdrucke des Wohlbefindens bald hinauf zu den waldigen Höhen, auf denen der röthliche warme Sonnenschein schlummerte, bald auf die bläulichen Wellen des eilig neben ihm hinrauschenden Flusses, und wie die Entfernungen sich vergrößerten zwischen ihm und Radowa und verkleinerten zwischen der heute Abend noch zu erreichenden Heimath mit jedem Umschwunge der Räder, mit jedem Hufschlage der Pferde; so zogen auch seine Gedanken in unbehindertem regellosem Fluge hinüber und herüber, zurück in die Vergangenheit und vorwärts in die Zukunft, im Gefolge der Erinnerungen und Hoffnungen.

In der Jugend schwelgt der Mensch noch fast allein mit der letzteren, den Umgang mit der ernsteren wehmüthigen Gefährtin für das Alter aufsparend. So beschäftigte sich Hardeck ebenfalls vorzugsweise mit der Zukunft.

Seit drei Jahren war er nicht in der Heimath gewesen. Beim Tode seines Vaters war er siebenzehn Jahre alt und in Wien. Er hatte den Verstorbenen, den er gesund verlassen, nicht mehr nach seinem Tode wiedergesehen.

Als er zurückkehrte, war er schon längere Zeit begraben, und doch hatte er ihn leidenschaftlich geliebt. Um dreißig Jahr älter, als der Sohn, war er bei seinem Tode noch ein vollkommen rüstiger, selbst ein noch jugendlich aussehender Mann gewesen. So schwebte sein Bild auch jetzt noch dem Sohne vor, und seine Mienen wurden ernst und traurig, wenn er daran dachte, daß er ihn niemals wiedersehen würde, auch nicht, wenn er jetzt nach Hause käme.

So lange er fern gewesen, waren ihm diese Gedanken niemals gekommen, erst die Vorstellung, daß er all' diejenigen Gegenstände, die ganze Umgebung wiedersehen würde, in welcher er mit ihm gelebt und verkehrt hatte, erregten sie.

Er vermochte jetzt das ganze Wesen und den Charakter seines Vaters mehr zu verstehen und zu würdigen. Seine Fehler und Schwächen verschwanden, seine Vorzüge und Tugenden strahlten im helleren Lichte, er dachte nur an die letzteren. Es gab Vieles, was seinen eigenen Neigungen und Ansichten widersprach, aber er würdigte deshalb diejenigen des Verstorbenen nicht weniger. Vater und Sohn waren sehr verschiedene, zum Theil entgegengesetzte Naturen, und doch hatte sie eine wahrhafte und innige Liebe verbunden. Der Sohn, im hohen Grade lebhaft, oft von zügellosen wilden Leidenschaften erfaßt, denen er unterlag, um sie zu bereuen und dennoch wieder zu unterliegen, von brennendem Ehrgeize, nach Ruhm und Ehre verlangend; der Vater ruhig, vielleicht sogar etwas pedantisch, wissenschaftlich gebildet, frei von den herrschenden namentlich den Standesvorurtheilen und begabt mit einer sich immer kennzeichnenden Neigung zu gewerblicher Thätigkeit. So gab es eigentlich außer der festen Ehrenhaftigkeit der Gesinnung wenig Gleichartiges in diesen beiden Naturen und doch vielleicht wenige so beneidenswerthe Verhältnisse zwischen Vater und Sohn.

Auch die politischen Anschauungen Beider waren verschieden, und obgleich der Sohn unter der Leitung des Vaters stand, bildete sich doch dieser Gegensatz immer deutlicher aus. Der alte Graf war, wie seine Standesgenossen es bezeichneten, etwas von den neuen revolutionairen Ideen angefressen. Er legte keinen Werth auf die Vorrechte des Adels, encanaillirte sich vielmehr so sehr, sich einer niedrigen Gewerbsthätigkeit zu befleißigen. Der Spekulationsgeist, der sich jetzt selbst des höchsten Adels bemächtigt hatte, der ihn nicht nur alle möglichen Gewerbe treiben, sondern auch den Börsenjuden gefährliche Concurrenz machen ließ, galt damals in dieser Sphäre noch für etwas Verwerfliches, Verächtliches.

Der verstorbene Graf besaß dagegen einen entschiedenen Hang zu gewerblicher Thätigkeit. Nach seinen Anschauungen war es ehrenvoller, Reichthum durch Thätigkeit zu erwerben, als den ererbten zu verbrauchen oder zu vergeuden.

Er verkehrte viel mit Bürgerlichen und, da sich auf seinen Gütern mächtige Lager von Eisenstein befanden, so legte er große Eisenwerke an, welche bald seine ganze Thätigkeit in Anspruch nahmen und ihn immer mehr den Kreisen des Adels entfremdeten.

Sein Sohn empfand für diese Dinge dagegen nicht die mindeste Neigung, und dokumentirte dies unverhohlen und bei jeder Gelegenheit mit der ihm eigenen, an Rücksichtslosigkeit streifenden Offenheit.

Sein Ideal war der Ruhm und die Ehre des Soldaten. Beide zu erwerben hielt er für die einzig würdige Aufgabe alles menschlichen Strebens.

Eine Zeitlang suchte der Vater diese Ansichten, die er für eine jugendliche Schwärmerei hielt, zu bekämpfen, als er sich aber von dem Vergeblichen dieser Versuche überzeugt hatte, war er weit entfernt, irgend einen Zwang eintreten zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Jahres-Botschaft des Mayors.

Mayors-Amtsstube, Rathhaus,
Baltimore, 23. Januar 1871.

„An die Achtb. Mitglieder des ersten und zweiten Zweiges des Stadtraths:

Meine Herren!

Mit der Rückkehr des jetzigen Zeitabschnittes erneuert sich auch gesetzmäßig die Pflicht des Mayors, über die allgemeine Lage der Stadt Bericht zu erstatten. Um dieses zu thun, ist es neuerdings Brauch geworden, die Lage und Wirksamkeit der einzelnen Departements unserer städtischen Verwaltung einer Prüfung zu unterwerfen und daraus, je nachdem, Schlüsse auf den allgemeinen Fortschritt oder Rückschritt derselben zu ziehen. Diese Methode, die zwar ermüdend ist, aber das Verdienst der Gründlichkeit besitzt, werde auch ich anwenden und—wie ich hoffe—soll sie die Thatsache zu Tage fördern, daß die moralische und materielle Lage der Stadt günstiger ist, als zur Zeit des Berichtes, den ich vor 12 Monaten zu erstatten die Ehre hatte.

Allein bevor wir auf diese vergleichende Uebersicht unserer gegenwärtigen und früheren Lage übergehe, um Thatsachen zu Tage zu bringen, welche uns mit Dankgefühlen erfüllen müssen, erscheint es zunächst angemessen, daß wir in Demuth eine Wahrheit erkennen, welche in sich selbst abgeschlossen erscheint und daher durch keinen Vergleich enthüllt zu werden braucht, die überall um uns her sichtbar ist: nämlich, daß die Vorsehung unsere Commune reichlich mit Wohlfahrt und Gesundheit gesegnet hat.

Finanzen.

Trotz der allgemeinen Stille, welche während des Jahres in Geschäftskreisen herrschte, haben die Einnahmen aus den Steuern und anderen Hülfsquellen dennoch den Controleur in den Stand gesetzt, allen Anforderungen an die städtischen Kassen sofort gerecht zu werden und obschon die städtischen Anleihen Behufs Unterstützung verschiedener Werke innerer Verbesserungen, die allgemeine Unsicherheit in der öffentlichen Meinung hinsichtlich der schließlichen Kosten der Correktion der Jones' Fälle, der Zweckmäßigkeit des dafür adoptirten Planes u. s. f. unsere städtischen Papiere bedeutend herabgedrückt haben, so muß doch, wie ich glaube, die beigefügte Uebersicht zeigen, daß in Wirklichkeit kein wahrer Grund vorhanden ist, die finanzielle Lage der Stadt anders, als günstig zu betrachten. Selbst Angesichts des augenblicklich niedrigen Stands unserer Papiere, kann der Einsichtsvolle, wenn er den wohlthätigen Effekt, welche die erwähnten Verbesserungen unbedingt in Zukunft auf unsere Stadt ausüben müssen, keinen Zweifel hegen, daß es eine gesunde Politik war, denselben alle thunliche Unterstützung zu gewähren. So z. B. hat die Stadt in den Jahren 1836 und 1853 die „Baltimore-Ohio-Bahn" subventionirt und belaßt es der Frage, ob diese Bahn ein Segen für die Stadt ist?

Die gesammte fundirte Schuld betrug am 31. Dez. 1870...	$24,399,125.47
Fundirte Schuld für welche die Stadt nicht die Zinsen bezahlt...	$12,599,404.19
Schuld, auf welche die Zinsen durch Steuern bezahlt werden...	$11,799,721.28
Garantirte Schuld...	$2 365,000.00
	$14,164,721.28
Dagegen besitzt die Stadt verfügbare Aktiva an Aktien und Hypotheken...	$12,567,491.02
Also übersteigt die Schuld die Aktiva um...	$1,597,230.26
Zunahme der fundirten Schuld während des Jahres...	$1,146,954.62
Zunahme der garantirten Schuld während des Jahres $490,000	
Davon ab... $200,000 für den Tilgungs-Fond der „Westl. Maryländer Bahn"	
	$290,000.00
Gesammt-Zunahme der fundirten und garantirten Schuld..	1,436,954.62
Die Einnahmen aus allen Quellen betrugen während des Jahres...	6,645,977.50
Dazu Bankbestände am 1. Januar 1870...	169,108.42
	6,815,085.92
Gesammt-Zahlungen während des gleichen Zeitraumes...	6,416,729 22
Bestand in der Bank am 31. Dezember 1870...	398,356.70
	$6,815,085 92

Unter der Verwaltung der gegenwärtigen Finanz-Commissäre ist die Summe von $426,272.69 zum Tilgungsfonde hinzugefügt.

Das vollkommene Vertrauen, welches ich in die Fähigkeiten und in die Ehrenhaftigkeit meiner Collegen von der Commission und unseres Clerks setze, entbindet mich nicht von der Verpflichtung, eine Insinuation zu wiederholen, welche schon in meiner vorigen Jahresbotschaft enthalten war, nämlich die, daß es zweckmäßig wäre, das Amt der Finanz-Commissäre in seiner inneren Organisation gesetzlich zu einem unabhängigen Departement zu machen, welches einer ähnlichen Controle, wie andere Departements unterworfen, aber befugt sein soll, seinen Clerk selbst zu erwählen.

Diese Reform würde augenscheinlich die Finanz-Verwaltung der Stadt bedeutend vereinfachen und Ihre Comite'n in den Stand setzen, jederzeit aus dem Hauptbuche eines einzelnen Departements den wirklichen Stand derselben zu ersehen.

Neue Steuer-Umlage.

Es muß zugegeben werden, daß unsere letzte Steuer-Umlage sehr mangelhaft war; ebenso wenig läßt es sich leugnen, daß viele Grundstücke in der Stadt in den Büchern des Collektors ihrem Werthe nach zu niedrig angegeben sind. Andere dagegen, namentlich die kleineren, scheinen nach ihrem vollen Geldwerthe besteuert zu sein. Dennoch hege ich keinen Zweifel, daß augenblicklich viel Personal-Eigenthum gänzlich der Besteuerung entgeht, und daß ebenso in den Büchern manche Ueberschätzungen vorkommen. Die Letzteren stehen allerdings unter der Controle des Steuer-Appell-Gerichtes, allein eine gerechte, allgemeine neue Steuer-Umlage auf das Eigenthum in der Stadt würde alle diese Ungleichheiten aufheben und, ich bin davon überzeugt, die Basis der Besteuerung so wesentlich erhöhen, daß der Prozentsatz derselben bedeutend erniedrigt werden könnte.

Diese Maßregel kann natürlich nicht ohne eine Akte der Gesetzgebung vorgenommen werden, und ich bitte daher darauf hin in der doppelten Absicht, zu veranlassen, daß bei'm Zusammentritte der Gesetzgebung die geeigneten Schritte zur Passirung eines solchen Gesetzes gethan werden, und zugleich, um theilweise darzuthun, daß unsere Besteuerung von $1.50, welche einzelne Bürger für eine sehr hohe halten, in Wirklichkeit und wenn man sie mit den Steuersätzen vieler unserer größten und blühendsten Städte vergleicht, eine sehr niedrige ist.

Da das Personal-Eigenthum beständig schwankt, so bin ich überzeugt, daß es eine richtige Politik wäre, alle zwei Jahre eine neue Steuer-Umlage zu machen. Dies steht in der Macht des Mayors und Stadtrathes, und ich empfehle, daß schleunigst eine Verordnung angenommen werde, welche diese Maßregel verfügt. Dieselbe würde schon an sich die Steuer-Basis der Stadt um 25 bis 50 Mill. Dollars erhöhen.

Der Stadt-Collektor

berichtet, daß von der Umlage pro 1870 72.44 Prozent collektirt wurden. Die Collektionen im Vorjahre betrugen 72.60 Prozent, so daß sich eine Verringerung von 0.16 ergibt. Das Gesammt-Resultat dieser Abnahme ergibt die nachstehende Tabelle:

Im Jahre 1869 collektirt auf die Umlage für jenes Jahr......	$2,362,538.22
Im Jahre 1870 collektirt auf die Umlage für jenes Jahr......	2,194,529.62
was einen Ueberschuß von.....	$168,008.60

zu Gunsten des Jahres 1869 ergibt. Diese Verringerung der collektirten Steuern im Vergleiche zum Vorjahre ist nur theilweise durch die um 1/6 Prozent geringere Collektion zu erklären, und beruht hauptsächlich in dem Faktum, daß die Besteuerungs-Rate von 1870 um 10 Cents pro $100 niedriger war, als im Jahre 1869, und daß die Verringerung der Basis für diese Besteuerung nach dem Berichte des Steuer-Appellations-Gerichtes ungewöhnlich stark war.

Dies Resultat ist noch immer sehr zufriedenstellend, wenn wir das allgemeine Darniederliegen aller Geschäfte in Betracht ziehen, welches die Erfüllung pekuniärer Verbindlichkeiten aller Art bedeutend erschwert hat. Das Journal des Steuer-Collektors ist ein Thermometer, welches sehr genau eine jede Störung anzeigt, welche das industrielle Leben der Commune beeinflußt.

Der Prozent-Satz der Collektionen während der letzten 3 Jahre war, wie folgt:

Jahr	Netto-Basis	Collektirt von	Proz.
1867	$137 953 642	$135,746,134	98.40
1868	194,367,743	192,028,864	98.80
1869	199,008,586	187,996,057	94.47

so daß durchschnittlich weniger, als 3 Prozent von diesen Steuern noch ausstehend oder rückständig sind.

Die Gesammtsumme der im Jahre 1870 collektirten rückständigen Steuern war...........	$718,265.16
im Jahre 1869...........	567,822.31
was ein Mehr von...........	$150,442.85

zu Gunsten des vergangenen Jahres ergibt. Dies Resultat zeugt von dem Eifer und der Tüchtigkeit, mit welcher dieses Departement der Stadt-Regierung verwaltet wurde. In der That, eine Durchsicht der in unserem Besitze befindlichen früheren Berichte berechtigt uns, zu sagen, daß nie vorher in der Verwaltung dieses Zweiges ein so günstiges Resultat erzielt wurde.

Der Betrag der während des Jahres collektirten Steuern (mit Ausnahme der Abgaben f. Straßen-Durchbrüche rc) war.....	$3,164,963.06
Davon waren Stadt-Steuern	2,912,794.78
Staats-Steuern...........	$252,168.28

Die Einnahmen vom Durchbruche und vom Schlusse von Straßen u. s. f. betrugen

1869...........	$338 573 24
1870...........	182 686 18

Die Gesammtsumme der städtischen Abgaben während des Jahres war $3,095,481.26.

Ein Prozent der auf die Umlage von 1869 nicht bezahlten Steuern kommt auf die Hypotheken-Steuer. Diese ist nicht bezahlt, weil die Ansicht herrscht, daß die Abschaffung dieser Steuer durch die vorige Gesetzgebung auch die Erhebung der bei Passirung des Gesetzes noch rückständigen Summen von der früheren Umlage aufhebe. Das Gesetz lautet: „.... Noch soll irgend eine Steuer irgend einer Art umgelegt, auferlegt oder collektirt werden auf irgend eine Hypothek irgend welcher Art oder auf irgend eine Verkaufs-Urkunde über ein Grundstück in diesem Staate. — Abschnitt 2: Und sei es ferner verordnet, daß früher erlassene Gesetze in Hinsicht auf die Besteuerung und Abschätzung von Grundeigenthum in diesem Staate, insofern sie mit diesem Gesetze collidiren, aufgehoben sind; dies Gesetz soll vom Tage seiner Passirung an in Kraft treten."

Das Steuer-Appellations-Gericht

hat während des Jahres 1870 eine mehr, als gewöhnliche Thätigkeit entfaltet. Die während des Jahres 1869 gemachten gesammten Herabsetzungen (Abatements) betrugen:

von der Basis für 1868....	$10,000,000
" " " 1869....	14,000,000
	$24,000,000

Ein bedeutender Theil davon kommt auf alte Hypotheken oder Erkenntnisse, welche entweder abgemacht oder durch das Gesetz ausgenommen waren. Die während des Jahres 1870 gemachten Herabsetzungen waren:

von der Basis für 1868....	$2,865 423
" " " 1869....	5,466 556
" " " 1870....	15,608,758
Zusammen....	$23,940,765

Die Summe von $7,625,512 von den von der Basis für 1870 gemachten Herabsetzungen von $15,608,758 wurde aus den Büchern dieses Departements gestrichen, und zwar auf Grund des Gesetzes der Legislatur, welches die Hypotheken-Steuer, deren bereits Erwähnung gethan, aufhebt.

Ein bedeutender Theil der obengenannten im Jahre 1870 gemachten Verminderungen entstand durch Steuer-Herabsetzungen auf Personal-Eigenthum, welche nöthig wurden theils durch Geschäfts-Schwankungen, theils dadurch, daß die Steuerzahler nach dem County verzogen waren, woselbst sie vermöge unserer Eisenbahn-Verbindungen sehr wohl wohnen und dabei ihre Geschäfte im Herzen der Stadt dennoch besorgen können.

Dies mag als Beispiel dafür dienen, wie wichtig es für die Interessen der Stadt wäre, wenn die bevölkerten, wohlhabenden Vorstädte als Theile der Corporation annektirt würden. Es ist nicht mehr, als gerecht, daß Diejenigen, welche aus der Nachbarschaft einer großen Handelsstadt so bedeutende Vortheile ziehen, auch Mitglieder derselben werden und ihren Theil beisteuern zu den Abgaben, von denen die Verbesserungen, deren sie genießen und sich erfreuen, ausgeführt und erhalten werden. Die Ausführung einer Maßregel, die so gerecht in sich selbst und von so großem Interesse für uns ist, sollte beständig im Auge behalten werden.

Die Zahl der Uebertragungen von Grundstücken (4025), welche in den Büchern dieses Büreaus verzeichnet steht, liefert einen neuen Beweis von dem zunehmenden Leben unter der thätigen und gewerbsfleißigen Bevölkerung unserer Stadt.

Die nachstehende Tabelle zeugt sowohl von der stetigen Zunahme der Bevölkerung, wie von der Nützlichkeit dieses Büreaus.

Es wurden Conzessionen für Neubauten und Verbesserungen ausgegeben:

im Jahre 1866...........	1334
" " 1857...........	1800
" " 1868...........	2879
" " 1869...........	3012
" " 1870...........	3630
Zusammen wurden also.........	12655

Conzessionen für neue Gebäude oder Anbauten während der letzten 5 Jahre ausgegeben, und zwar im Jahre 1870 **618** mehr, als im Jahre 1869.

Der Assessor des Steuer-Appellations-Gerichtes berichtet, daß während des vergangenen Jahres 2523 Neubauten und 526 Anbauten vollendet wurden, deren Geldwerth auf $5,495,500 abgeschätzt wurde.

Diese Bauten wurden meistens in den äußeren Wards der Stadt ausgeführt, deren Flächengehalt bedeutend größer ist, als der der inneren Wards. Dennoch zeigen die letzten Census-Berichte, daß diese Wards verhältnißmäßig eine bedeutend größere Bevölkerung haben.

Diese Thatsachen veranlassen mich, dringend zu empfehlen, daß Ihre ehrenwerthe Körperschaft geeignete Schritte thun möge, um eine neue Eintheilung der Wards mit Rücksicht auf den 3. Abschnitt des 4. Artikels der öffentlichen Lokal-Gesetze sobald, als thunlich, vorzunehmen.

Der Stadt-Commissär.

Dieser Beamte hat während des Jahres 1870 eine bedeutende Anzahl von Arbeiten erledigt. Der Stadtrath wird sich erinnern, daß, was die Nivellirung und Pflasterung von Straßen anbetrifft, im Jahre 1869 allein nahezu zwei Mal so viel geleistet wurde, als in den vorhergehenden 6 Jahren. Im vergangenen Jahre waren die Leistungen nicht so groß, allein hinlänglich bedeutend, um hinsichtlich des hochwichtigen Punktes der Anlage öffentlicher Verkehrswege, ein fortgesetztes und entschiedenes Emporblühen der Stadt zu bekunden.

Die Arbeit der Planirung der Straßen in einer Stadt, welche eine so unregelmäßige Bodenfläche hat, wie die unsrige, ist schwierig und kostspielig, und sowohl die günstigen, wie die ungünstigen Erfolge der Nivellirungsarbeiten werden daher der Commune für immer fühlbar bleiben. Dies zeigt sich in den hochgelegenen Theilen von Lexington-, Saratoga-, Pleasant-, Franklin- und Centrestr., zwischen Calvert- und Charlesstr. und der entsprechenden Senkung derselben östlich von Calvertstr. bis zum Bette von Jones' Fällen. Wären die hochgelegenen Theile abgetragen und damit die tieferen, früher unter dem Namen "the Meadows" bekannten, aufgefüllt, so würde der Strom des Verkehrs ohne Zweifel wenigstens verhindern, daß in jenen Straßen, westlich von Calvert, Gras wächst, und auf der Ostseite wäre der wohlthätige Einfluß vollends unberechenbar gewesen. Dies ist einer der Fehler unserer Vorgänger. Derselbe kostet uns mehr, als wir schätzen können, und deshalb sollten ähnliche Schwierigkeiten bei'm Durchbruche oder bei der Auslage von Straßen sofort in's Auge gefaßt und beseitigt werden, bevor noch Bauten und andere Verbesserungen ihre Beseitigung bedeutend kostspieliger machen.

Durch die in ihrer Sitzung von 1870 angenommene Verordnung, welche die Pflasterung von Straßen rc. **nicht** von der Zustimmung anwohnender Grundbesitzer abhängig macht, ist der Stadt-Commissär in den Stand gesetzt worden, mehrere Straßen, welche seit Jahren ein öffentliches Aergerniß bildeten, contraktlich zu vergeben, und dieselben werden bis zum Beginne des Frühlings fertig sein. Jene Verordnung war eine sehr weise und wird sowohl dem Sanitäts-Direktorium, wie auch dem Stadt-Commissär viele Mühe und Ungelegenheiten ersparen.

Als günstiges Zeugniß für den Zustand, in welchem die Straßen nunmehr gehalten werden, will ich nur erwähnen, daß während des Jahres bei'm Stadt-Commissär keine Applikationen wegen Neupflasterung gemacht wurden. Dergleichen Applikationen kamen früher, wie ich höre, sehr oft vor.

Es ist mir häufig aufgefallen, daß die Ausgaben für Reparatur von Straßen bedeutend und oft unnöthiger Weise dadurch vermehrt wurden, daß das Pflaster aufgerissen wurde, um Wasser- und Gasröhren zu legen. Würden diese Röhren in neuen Straßen gelegt, bevor dieselben gepflastert worden, so würde dies der Wasserbehörde und der Gas-Compagnie gewiß bedeutend weniger Mühe und Kosten verursachen und dem dieseitigen Departement die oben erwähnten Ausgaben ersparen. In einzelnen Fällen natürlich wird dies nicht ausführbar sein, in den meisten ist es jedoch vollkommen thunlich und passend. Was die Legung der Wasserröhren betrifft, so liegt die Regelung der Angelegenheit vollkommen in der Machtbefugniß der Stadt. Anders ist es, wie ich glaube, mit den Gasröhren — da die Gas-Compagnie eine unabhängige Körperschaft ist. Ich empfehle den Gegenstand Ihrer Erwägung.

Unter die, in's Auge springenden Leistungen dieses Büreaus gehört der Bau der Brücken an Charles-Straße, Decker-Straße und North Boundary-Avenue. Diese Bauten sind im solidesten Style ausgeführt. Schön würde es sein, wenn North Avenue von Pennsylvania-Avenue aus westwärts ausgedehnt würde, um eine Verbindung mit Fulton-Avenue (welche von Franklin-Straße nach der nördlichen und westlichen Stadtgrenze durchgebrochen wird) herzustellen. Das könnte die Stadt leicht thun, wenn die Grundbesitzer an beiden Seiten es übernehmen wollten, die Gossen zu pflastern und einzufassen. Diese Avenue würde eine ausgezeichnete Verbindung zwischen den östlichen und westlichen Stadttheilen herstellen, einen prächtigen Fahrweg nach dem Park abgeben und von den Bewohnern des Ostens der Stadt gewiß stark frequentirt werden.

An den öffentlichen Squares sind während des Jahres bedeutende Verschönerungen angebracht. Dies ist sehr zu loben, denn wenn dieselben nicht in gutem Zustande sind, verursachen sie der Stadt nur Ausgaben, ohne irgend einem von deren Bürgern (mit Ausnahme der Aufseher) irgend welchen Nutzen zu gewähren. Ich empfehle, daß das Amt der Commission der öffentlichen Squares abgeschafft und dafür ein General-Superintendent angestellt werde, welcher die Aufsicht über alle Squares hat. Derselbe sollte salarirt werden. Einige der Squares, wie Harlem-Square und die Squares am Broadway und Eutaw Place haben keine Aufseher. Er sollte durch eine Verordnung für Anstellung solcher gesorgt werden.

Der Stadt-Commissär weist darauf hin, daß es für die Stadt von Wichtigkeit wäre, wenn ein Dampf-Maschinen- und Dampfkessel-Inspektor angestellt würde. Ich habe bereits früher die Ehre gehabt, die Anstellung eines solchen Beamten zu empfehlen. Seine Dienste würden von unberechenbarem Interesse für unsere Fabrik-Industrie sein und dürften zur Rettung von Menschenleben wirksam sein.

Ich habe auch darauf hingewiesen, von wie hoher Wichtigkeit es sowohl für unsere Bürger, wie für die unter uns weilenden Fremden ist, daß nach einem durchgehenden Systeme die Namen der Straßen an denselben angeschlagen und die Häuser nummerirt werden. Der Wunsch des Publikums ist es, daß man sich über einen bestimmten Plan einige und den Commissär ermächtige, sofort an's Werk zu gehen.

Befriedigend ist es, zu beobachten, welche entschiedenen Verbesserungen an den Märkten vorgenommen sind. Man hat dabei sowohl auf die Bequemlichkeit des Publikums Rücksicht genommen, wie auf den Comfort Derjenigen, deren Geschäfte sie zwingen, täglich innerhalb der Markthäuser zu verweilen.

Im Departement der Schulbauten ist der Commissär außerordentlich thätig gewesen. Der schöne und elegante Bau der östlichen Mädchen-Hochschule erregt allgemeine Befriedigung. Der hier beigeschlossene Bericht des Commissärs enthält manche beherzigenswerthe Vorschläge.

Die Straßen-Durchbruchs-Commissäre.

Diese Behörde hat während des Jahres zahlreiche Umlagen von Entschädigungen und Benefits vollendet und dem Registrator Bericht erstattet über den Durchbruch resp. die Schließung oder Erweiterung verschiedener wichtiger Straßen und die Abschätzungen für den Bau mehrerer Abzugskanäle.

Diese Meliorationen werden, wenn sie vollendet sind, wesentlich die Bequemlichkeit der Anwohner, den Werth von deren Grundstücken und somit das allgemeine Vermögen der Stadt erhöhen.

Der schleppende Geschäftsgang, welchen die Arbeiten dieses Büreaus durchzumachen haben, ist ein großes Hinderniß für dessen Thätigkeit und gibt oft genug zu Appellationen Anlaß und Gelegenheit. Indessen die Rechte des Privat-Eigenthums sollten durch das Gesetz wohl geschützt sein und Verzögerung bestärkt bisweilen in dem Vorsatze, Gerechtigkeit zu erlangen.

Die Behörde berichtet eine lange Liste von Straßen und Alleys, welche gegenwärtig durchgebrochen, sowie drei Abzugskanäle, die gebaut werden.

Zugleich berichtet sie, daß die Verordnung von 1866 und die Amendements zu denselben, welche ihre Dienstvorschriften enthalten, sehr mangelhaft sind. Ich bin überzeugt, daß die Thätigkeit der Behörde durch nutzloses Formwesen bedeutend behindert ist, und empfehle die Angelegenheit Ihrer Berathung.

In sieben Fällen wurde während des Jahres gegen die Entscheidungen der Commissäre Appellation eingelegt, allein in fünf Fällen hielt das Gericht die Erkenntnisse aufrecht und nur in zwei wurden dieselben umgestoßen.

Das Wasser-Departement.

Als Präsident des Wasser-Direktoriums darf ich, bevor noch der Jahresbericht erscheint, sagen, daß die Angelegenheiten des Departements sich in sehr befriedigendem Zustande befinden. Der Druid-Lake ist vollendet und nimmt nunmehr Wasser auf. Trotz des schmutzigen Zustandes des Roland-See's nach heftigen Regengüssen wird der Druid-Lake im Stande sein, die Stadt zu allen Jahreszeiten mit einer Fülle des klarsten Wassers zu versehen.

Die Einnahmen des Departements haben sich beständig vermehrt und strikte Oekonomie in den Ausgaben, sowie prompte Collektion der Wassermiethen werden bald Resultate hervorbringen, die für die Steuerzahler höchst erfreulich sind. So z. B. ist es die Absicht der Commissäre, von jetzt an aus den Einnahmen des Departements die Zinsen auf die gesammte Wasser-Aktien-Schuld, welche jetzt 5 Millionen Dollars beträgt, zu bezahlen.

Die Nothwendigkeit, die hochgelegenen Gegenden in unserem emporblühenden nordwestlichen Stadttheile besser mit Wasser zu versorgen, war fortgesetzt ein Gegenstand der Fürsorge für mich und ist Seitens der Behörde mit Sorgfalt erwogen worden. Allein man ist jetzt zu der Ansicht gelangt, daß das Wasser-Departement nicht nöthig haben wird, zur Ausführung dieser höchst nothwendigen Verbesserung die Hülfe von Mayor u. Stadtrath anzurufen. Die Ingenieure meinen, man könne eine Standröhre (Stand Pipe) errichten, vermittelst welcher die höchsten Punkte der Stadt hinreichend mit Wasser versorgt werden können. Die Kosten würden geringe sein im Vergleiche zu dem Kostenaufwande, den der Bau eines neuen, entsprechend hoch gelegenen Reservoirs erfordern würde. Die Ingenieure sind bereits beschäftigt, zu diesem Zwecke die erforderlichen Abschätzungen und Vorarbeiten zu machen, und sobald dieselben vollendet sind, wird die Behörde die Arbeiten beginnen lassen. Hierbei erlaube ich mir, Ihre Aufmerksamkeit auf einen Gegenstand zu richten, der von höchster Wichtigkeit ist, da er die Erhaltung von Eigenthum und sogar von Menschenleben involvirt. Ich meine die Errichtung von Feuer-Pflöcken (Fire Plugs) an geeigneten Punkten in allen Theilen der Stadt.

Die jährliche Bewilligung von $5000 für Feuerpflöcke und Pumpen ist viel zu gering. Allein die Reparaturen verschlingen beinahe die Hälfte dieser ganzen Summe, und die Wasserbehörde ist nicht im Stande, mit dem Ueberreste die Vorschriften der betreff. Verordnung auszuführen, welche verlangt, daß in einem Square, wo Röhren gelegt sind, zum Mindesten ein Feuerpflock errichtet werden soll. Ich möchte empfehlen, daß jährlich $10,000 für „Feuerpflöcke, Pumpen und Fontänen" verwilligt werden.

Der Bericht des Departements wird Ihnen zu geeigneter Zeit zugehen, und erlaube ich mir, Sie der näheren Details wegen auf denselben zu verweisen.

Das Feuer-Departement

hat sich auch während des letzten Jahres des ausgezeichneten Rufes würdig erwiesen, dessen es sowohl hier, wie unter anderen ähnlichen Departements in den bedeutendsten Städten des Landes sich erfreut. Eine vergleichende Zusammenstellung der Zahl der Feuer, die in den Jahren 1869 und 1870 in der Stadt vorgekommen sind, sowie der durch derselben verursachten Verluste scheint dieser Ansicht allerdings zu widersprechen; es wären nämlich

Brände in 1869..197;	Verluste	$397 245 75
" " 1870..119	"	432,717.00

Allein ich darf mir nicht die Mühe nehmen, Sie zu versichern, daß dieser ungünstige Contrast in keiner Weise jenen Ruhm beeinträchtigt, wenn ich Ihnen sage, daß der bei weitem größere Theil jener Verluste durch drei Brände — einer an Dugan's Werfte und zwei im südlichen Theile der Stadt—verursacht wurde, und unter Umständen, welche es unmöglich machten, die Gebäude und deren werthvollen Inhalt zu retten. Es ist schon rühmenswerth genug, daß nicht auch die benachbarten Gebäude zerstört wurden.

Man hoffte, daß die Spritzen-Compagnie Nr. 8, für deren Errichtung im Jahre 1869 eine Verwilligung gemacht wurde, noch vor diesem Tage in aktivem Dienste stehen werde, allein dies wurde verzögert, da das für die Compagnie bestimmte Gebäude nicht fertig wurde. Man hofft, daß die Compagnie bis zum 1. Februar dienstbereit sein wird. Die nöthigen Apparate und Equipirungen sind bereits beschafft. Sie werden sich erinnern, daß der Stadtrath in seiner letzten Sitzung $50,000 zur Formirung von zwei weiteren Feuer-Compagnie'n und einer Haken- und Leiter-Compagnie bewilligte. Man hat demnach ein Grundstück an der Ecke von Madison- und Registerstr. im nördlichen Theile der Stadt für $2000 erstanden, und der Bau des einen Maschinenhauses wird binnen Kurzem beginnen. Das andere soll im südwestlichen Theile der Stadt errichtet werden. Diese Verstärkung des Departements wird wesentlich dazu beitragen, dasselbe in die Lage zu setzen, allen an es gestellten Anforderungen gewachsen zu sein.

„Das Collegium der Feuer-Commissäre bemerkt, nachdem es die traurige Liste von Unfällen während des Jahres wiederholt hat, (zu denen es einige aus dem Vorjahre hätte hinzufügen können) als wollte es folgender Empfehlung mehr Gewicht verleihen: „Die Commission kann diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne Ihre Aufmerksamkeit auf's Neue auf die unsichere Art und Weise, wie viele Gebäude geändert und errichtet werden, zu lenken."

Sie schlagen die Einsetzung eines Beamten vor, dessen Pflicht es ist, Gebäude während ihrer Errichtung oder Aenderung zu inspiziren, und sie, falls die Brandmauern oder der Bau ihm unsicher erscheint, zu condemniren. Ein solcher Beamter, der kraft eines gehörig in Vollzug gesetzten Gesetzes fungirt, würde, wie ich wiederholt zu betonen mir erlaube, für die Commune von großem Werthe sein.

Folgende Zusammenstellung wird die ökonomische und erfolgreiche Thätigkeit des Feuer-Departements von Baltimore während des Jahres 1870 vergleichsweise veranschaulichen:

	Bevölkerung	Spritzen	Verluste	Ausgaben
New-York..	1,300,000	38	$2,120,212	$930,800.00
Phila'phia.	900,000	47	1,670,291	118,250.00
Boston....	240,000	15	800,000	183,000.00
Chicago...	300,000	16	2,307,000	270,653.87
Cincinnati.		19	428,475	240,674.63
Baltimore..	283,000	7	432,717	105,789.83

Polizei und Feuerlärm-Telegraph.

Die Verbesserungen in diesem Departement, welche, wie meine letzte Jahresbotschaft andeutete, in Angriff genommen, deren Vollendung aber durch die allzu späte Ablieferung gewisser nothwendiger automatischer Feuer-Allarm-Kästen Seitens des Fabrikanten verzögert wurde, sind Anfangs des Jahres beendet worden und tragen jetzt zur erfolgreichen Wirksamkeit der städtischen Feuerbezirke wesentlich bei.

Durch Beschluß des Stadtrathes in seiner letzten Sitzung wurden weitere Verlängerungen der Bezirke die Belair-Avenue entlang bis nach einem Punkte nahe dem Schützenparke, wie auch bis zur Ecke der Presidentstraße und Canton-Avenue angeordnet. Die Stangen und Drähte, in diesen Fällen nothwendig, sind errichtet worden, und die eben abgelieferten Kästen wird der Superintendent in einigen Tagen an Ort und Stelle anbringen lassen.

Ist dies geschehen, so wird es dann in der Stadt achtundsechszig (68) Stationen geben, von denen aus Feuerlärm geschlagen werden kann; nämlich 57 Straßen-Allarm-Kästen, 7 für Spritzen- und Haken- und Leiter-Compagnie'n und 4 in den Polizei-Stationshäusern.

Der Superintendent erklärt diese Zahl noch für unzureichend und empfiehlt die Errichtung von weiteren fünfzehn Kästen in den mittlern und dicht bewohnten sowohl, wie in den entlegeneren und im Anbaue begriffenen Stadttheilen. Sein Grund für diese Empfehlung ist ein triftiger, wovon ich mich aus persönlicher Beobachtung überzeugt habe. Bisweilen können durch die gegenwärtige Entfernung zwischen diesen Kästen im Anschlagen von Feuerlärm nach Entdeckung des Brandes unheilvolle Verzögerungen eintreten.

Er empfiehlt ferner als ein Bedürfniß, das sich in Folge dieser Erweiterungen der jetzt einen Umfang von 50 Meilen um und durch die Stadt besitzenden Bezirke herausstellt, eine Vermehrung der Kraft der Batterie'n, die zur Zeit aus 206 Flaschen nebst Zubehör bestehen.

Noch andere praktische Vorschläge sind in dem betreffenden Berichte enthalten; ich empfehle sie Ihrer Beachtung. Sie ziehen alle Behufs ihrer Ausführung eine vermehrte Fonds-Verwilligung nach sich; aber man sollte weder Mühe, noch mäßige Unkosten scheuen, um die Thätigkeit dieses werthvollen Hülfsmittels des Feuerdepartements zu erweitern und exakter zu gestalten.

Sanitäts-Departement.

Aus dem Berichte dieses Büreaus ersehen wir, daß der allgemeine Gesundheits-Zustand der Stadt während des verflossenen Jahres gut war.

Die einzigen erwähnten oder anderweitig mir zu Ohren gekommenen Ausnahmen hiervon wurden durch das Auftreten des Nervenfiebers in einer gewissen Lokalität der Stadt, wohin es nachweislich durch mit dem Austernfange sich beschäftigende Personen geschleppt wurde, und durch das Grassiren von Wechselfieber veranlaßt, das sich, wie uns der Commissär versichert, nicht, wie bisher, auf die Gegenden, in denen es aus gewissen ermittelten Ursachen die Aerzte zu erwarten pflegen, beschränkte. Mit der erstgenannten Krankheit wurde von der Sanitäts-Behörde auf's Umsichtigste umgegangen, weshalb ihr Auftreten in der Stadt keineswegs allgemein bekannt war. Sowie ein Erkrankungsfall zur Kenntniß des Commissärs gelangte, wurde der Patient nach dem Lazarethe gesandt. Die andere Krankheit erscheint an und für sich unwichtig und wird nur erwähnt, um eine unbedeutende Ausnahme von dem bemerkenswerthen allgemeinen gesunden Zustande der Stadt Baltimore im Vorjahre zu bezeichnen.

Die Sanitäts-Behörde hat an dreien der Abfalls-Ablade-Plätze einige entschiedene Verbesserungen anbringen lassen, wodurch sie in Stand gesetzt ist, aus dem dort abgeladenen Straßenkothe u. s. w. eine Quelle gesteigerten Einkommens zu machen. Diese Plätze sind umfriedigt worden, und die innerhalb der Einhegung angesammelten Stoffe werden von einer besonders über jeden Platz gesetzten Person an die Bauern und Marktgärtner in der betreffenden Nachbarschaft verkauft. Die Verkäufer haben der Behörde über den Erlös Rechnung abzulegen.

Die guten Folgen dieser Einrichtung treten bereits zu Tage. Sie sollte auch bei den anderen Ablade-Plätzen sofort eingeführt werden. Ich bin überzeugt, daß der Plan, wenn man ihn auf unsere gesammte Straßenreinigung, Küchenabfälle und Abtrittsdünger anwendete und **streng durchführte**, für die Stadt große Ersparnisse erzielen und einen großen Theil der Unkosten der Stadtregierung decken würde und ich würde seine sofortige allgemeine Anwendung empfehlen, wenn nicht bis zum Juli 1872 ein Contrakt mit der „Baltimore-Düngermittel-Compagnie" bestände, wornach diese die Küchenabfälle, den Dünger u. s. f. der Stadt für $18,000 jährlich zu nehmen hat.

Das Marine-Spital.

Der Bericht dieser Anstalt, der sich über den Zeitraum vom 5. Mai bis zum 31. Dezember, während dessen der jetzige Beamte im Dienste war, erstreckt, weist auf eine befriedigende Leitung ihrer Angelegenheiten hin.

Die Zahl der in dieser Zeit behandelten Kranken war 282, lauter Nervenfieber-Kranke, von denen 42 starben. Dieses Resultat zeigt, wie uns die Sanitäts-Behörde mittheilt, mehr, denn den gewöhnlichen Erfolg der Behandlung dieser Krankheit. Der Arzt der Anstalt berichtet, daß die ungemein rohe Art und Weise des Transportes dieser Patienten aus der Stadt nach dem Hospitale ihrer Genesung bedeutenden Eintrag gethan. Eine Fahrt von sechs Meilen auf einer holperigen Straße ist sicherlich eine harte Probe für den Kranken.

Sicherlich sollte am Hospitale ein kleines, leicht zu führendes und wenig Unkosten verursachendes Dampfboot liegen, welches während der Quarantaine-Saison an Fahrzeuge heranfährt und in gewissen Fällen, wie sie letztes Frühjahr vorkamen, dazu benutzt werden kann, die Kranken dahin zu befördern. Der Aufenthalt von Fahrzeugen würde dann von kürzerer Dauer sein; dies wäre der Standpunkt allgemeiner Sparsamkeit. Für die größte Bequemlichkeit der Kranken würde gesorgt sein; dies wäre die humane Seite des Vorschlages.

893 Fahrzeuge wurden während der letzten Quarantaine-Saison geborded, aber nur eines aufgehalten, und sein Gesundheits-Zustand war nur zweifelhaft. Es durfte bald nach seiner Werfte herauffahren. Man muß über den Gesundheits-Zustand der Stadt streng wachen, aber auch den Anforderungen der kaufmännischen und Rhederei-Interessen gebührend Rechnung tragen, wenn nicht der commerzielle Fortschritt der Stadt gehemmt werden soll.

Leuchtgas.

Die durchschnittliche Leuchtkraft des im verflossenen Jahre dem Baltimorer Publikum gelieferten Gases war dem Lichte von 15.83, im Jahre 1869 dem Lichte von 16.30 Stearinkerzen gleich.

Obwohl dies eine Verringerung der Qualität anzeigt, überstieg es die festgesetzte Norm doch noch immer bedeutend; als Norm gilt das vereinigte Licht von 12 Stearinkerzen.

Ich habe bereits eine Erhöhung dieser Norm durch Verordnung des Mayors und Stadtrathes anempfohlen. Allerdings hat es der Compagnie, die die Stadt versorgt hat, wie uns der Inspektor von Zeit zu Zeit mittheilt, beliebt, uns stets ein Gas zu liefern, dessen Leuchtkraft bedeutend größer war, als das Gesetz erheischt; hätte sie es aber vorgezogen, sich streng nach der wirklichen Norm zu richten, so würden sich die bisweilen zu mir gedrungenen Beschwerden über schlechte Straßenbeleuchtung, welche nach meiner Ueberzeugung nicht in einer geringeren Qualität des Gases selbst, sondern in den unzweckmäßigen Brennern, durch welche dasselbe verbraucht wird, ihren wirklichen Grund haben, ohne Zweifel erheblich vervielfältigt haben. Der sich stets gleich bleibenden Noblesse, welche das Auftreten der „Gascompagnie von Baltimore" in ihren Geschäften mit der Stadt kennzeichnete, wird man stets mit gebührender Anerkennung gedenken, und indem ich den genannten Vorschlag wiederhole, gebe ich durchaus nicht zu verstehen, daß die jetzige Compagnie oder irgend eine, die ihr nachfolgt, nicht auf demselben Wege fortzufahren belieben wird; allein da die Stadt einmal eine Gaslicht-Norm hat, so wünschte ich, daß diese hinreichend erhöht würde, damit durch strenge Einhaltung derselben der angestrebte Endzweck sicher erreicht wird.

In den letzten paar Jahren haben sich die Gelegenheiten zur Fabrizirung guten Gases bedeutend vermehrt. Diese Thatsache sollte vom Consumenten, wie vom Produzenten praktisch anerkannt werden; vom Ersteren durch Forderung besserer Qualität, vom Letzteren durch Befriedigung dieser Forderung zu bedeutend verminderten Raten im Vergleiche mit den alten Preisen.

Der mir vorliegende Bericht enthält mehrere wichtige praktische Vorschläge, welchen ich Sie dringend bitte, Ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Der Inspektor hat bei'm Anschaffen der nothwendigen Geräthschaften für sein Amt Unkosten gehabt, zu deren Rückerstattung er um eine kleine Geldverwilligung einkömmt. Ohne Zweifel wird die Sache seiner Zeit Ihre Beachtung finden.

Das Stadtgefängniß.

Die gute Verwaltung dieser Anstalt wird durch folgende vergleichende, aus dem befriedigenden Berichte des Visitatoren-Collegiums für das eben beendete Jahr ausgezogene Zusammenstellung gewissermaßen veranschaulicht:

Zahl der 1869 aufgenommenen Personen	8171
" " 1870 " "	8214
Also 1870 mehr.........	43
Unterhaltskosten 1869.........	$13 947.49
" 1870.........	12,785 03
Also 1870 weniger.......	1162.46

Wenn wir einerseits mit Bedauern sehen, wie die Zahl der jährlich dem Stadtgefängnisse überwiesenen Personen in Folge von Ursachen, über welche die Stadtbehörden nicht die mindeste Controle besitzen, noch immer sich steigert, hat man andererseits Grund zur Befriedigung, daß ihre Unterhaltskosten sich — Dank der Tüchtigkeit und Sparsamkeit der Anstalts-Beamten—noch immer vermindern. Während 1870 43 Personen mehr, als 1869 dem Gefängnisse überwiesen wurden, erheischte der Unterhalt der Insassen 1870 $1162.46 weniger, als 1869.

Die Gesammt-Ausgaben für das Gefängniß beliefen sich 1870 auf $47,214 80. Davon wurden $44,795.85 aus der Stadtkasse, der Rest von $2418.95 aus dem Conto mit den Bundes- und Stadtgerichten gezogen.

Im letzten Februar wurde die Anstalt vom Nerven- oder Gefängnißfieber in bösartiger Form heimgesucht. Von 21 Erkrankten starben nur zwei.

Der Gefängnißarzt theilt uns mit, daß mit dieser Ausnahme der Gesundheits-Zustand im Jahre '70 gut war; bei einer Gesammtzahl von 8214 Insassen bedurften nur 504 ärztlicher Behandlung, von welchen nur 11 starben. Diese Resultate deuten ein Geschick und eine Hingebung dieses Beamten an seine heikele öffentliche Pflicht an, welche in der That bemerkenswerth sind.

Das Visitatoren-Collegium macht wiederholt darauf aufmerksam, daß zwei Drittheile der während des Jahres eingesetzten Gesammtzahl Gefangener wegen geringfügiger Vergehen, wie „Friedensbrüche" und „Trunkenheit," Vergehen, welche, wie es mit Recht sagt, am Häufigsten Folgen des Müßigganges sind, detinirt wurden. Diese Bemitleidenswerthen, welche meistentheils nur zwei Leidenschaften haben — Trunksucht und Trägheit — benutzen das Stadtgefängniß als eine Freistätte, in welcher sie die Letztere auf Stadtunkosten genießen, nachdem die ausschweifende Befriedigung der Ersteren Uebersättigung und wiederholte Störungen des Friedens der Stadt nach sich gezogen hat. Für Solche ist Einsperrung keine Strafe, sondern die ersehnte Gelegenheit zur Ruhe und um sich zu ferneren und wahrscheinlich weit schlimmeren Sünden zu stärken. Für Solche wären Arbeit und nützliche Beschäftigung die rechte Strafe und Besserungs-Gelegenheit.

Ich habe bisher die Errichtung von Werkstätten in Verbindung mit dem Gefängnisse zu dem doppelten Zwecke empfohlen, die Stadtkasse des Unterhaltes dieser großen Klasse Faullenzer und liederlicher Subjekte zu entheben u. ihnen mittelst der conservativen Arbeitszucht die Lehre beizubringen, daß in ihnen selbst die Fähigkeit, sich zu ernähren, ja, durch ihre Arbeit zum allgemeinen Wohlstande beizutragen, liegt. Meine kürzlichen Beobachtungen über die Erfahrungen einiger unserer Schwesterstädte in dieser Richtung haben mich in meiner Ueberzeugung von der Weisheit dieser Maßregel nur bestärkt.

Das Armenhaus.

Die sparsame und wirksame Verwaltung dieser Anstalt während des eben abgeschlossenen Jahres muß die Aufmerksamkeit des Stadtrathes auf sich ziehen. Folgende vergleichende Tabelle, die ich aus dem mir vorliegenden Berichte der Armenhausvorsteher zusammengestellt, beweist drei verschiedene Thatsachen, welche ohne Zweifel (obschon aus verschiedenen Rücksichten) für den mürrischen Steuerzahler und Diejenigen, deren höchste Befriedigung in dem Gedanken, daß für die Bedürfnisse der Armen prompt gesorgt und ihre Leiden gemildert werden, besteht, von Interesse sein werden: